



Indien

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	7
2. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Finanzierung der Hochschulen	10
d. Hochschulen und Wirtschaft	13
e. Relevante Institutionen	13
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	14
g. Aufbau und Struktur des Studiensystems	15
h. Hochschulzugang	19
i. Der Lehrkörper	19
j. Akademische Schwerpunkte	20
k. Forschung	20
l. Qualitätssicherung und -steigerung	21
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	22
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	22
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	24
c. Deutschlandinteresse	25
d. Deutsche Sprachkenntnisse	27
e. Hochschulzugang in Deutschland	27
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	29
a. Hochschulkooperationen – FAQ	29
b. Marketing-Tipps	29
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	30
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	30
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	30
c. Sicherheitslage	31
d. Interkulturelle Hinweise	31
e. Adressen relevanter Organisationen	31
f. Publikationen und Linktipps	31
Impressum	33

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	33
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	6
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	6
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	8
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	12
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	16
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	16
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Kennzahl 13: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	17
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	17
Kennzahl 15: Absolventen PhD	17
Kennzahl 16: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	20
Kennzahl 17: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	20
Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)	21
Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender	22
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	22
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	24
Kennzahl 23: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	24
Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26
Kennzahl 25: Anzahl der DAAD-Förderungen	26

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	11
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	11
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	12
Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	15
Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	16
Diagramm 10: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	17
Diagramm 11: Anteil ausländischer Studierender	22
Diagramm 12: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Diagramm 14: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Die indische Regierung arbeitet an einer neuen Nationalen Bildungspolitik, mit der sie den anstehenden Herausforderungen begegnen will. Die wichtigsten Stichworte für die indische Bildungspolitik über alle Bildungslevel sind, generell breiteren Zugang herzustellen, sozial benachteiligten Gruppen den Zugang zu den Bildungsangeboten zu ermöglichen und die Qualität der Ausbildung zu erhöhen.

Derzeit fokussieren sich die Aktivitäten noch auf den Schulbereich, wo es darum geht, die Schulpflicht weiter durchzusetzen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die derzeit noch sehr hohen Drop-out Raten im Sekundarschulbereich sinken. Hier hat die Regierung bereits ein Reihe von Initiativen gestartet. Der tertiäre Sektor ist insgesamt etwas vernachlässigt. Angesichts der fehlenden Finanzmittel ist das fast nachvollziehbar.

Dennoch ist natürlich gerade der Hochschulbereich für die Sicherung des Wirtschaftswachstums, das grundlegend für die Entwicklung des Landes ist, von immenser Bedeutung. Für die geplante Industrialisierung und den Ausbau des Sektors, die das Wachstum hauptsächlich generieren sollen, sind gut ausgebildete Fachkräfte die Grundlage.

Die "Federation of Indian Chambers of Commerce and Industry" (FICCI) analysiert regelmäßig die Situation des Hochschulsektors in Indien und gibt Empfehlungen für seine Weiterentwicklung. Der FICCI Report 2015 beschreibt nicht nur die Vision eines leistungsfähigen Hochschulsystems im Jahr 2030 sondern gibt auch Empfehlungen für den Weg dorthin. Eine zentrale Rolle kommt demnach den Bundesstaaten zu. Derzeit ist die Leistungsfähigkeit und der Beitrag der Bundesstaaten zur Entwicklung des Hochschulsektors sehr divers. Alle Bundesstaaten müssen jedoch große Anstrengungen unternehmen, um die anvisierten Ziele von 50% Studierendenquote unter den 18-23-jährigen bei einer gleichzeitig hohen Qualität der Ausbildung zu realisieren.

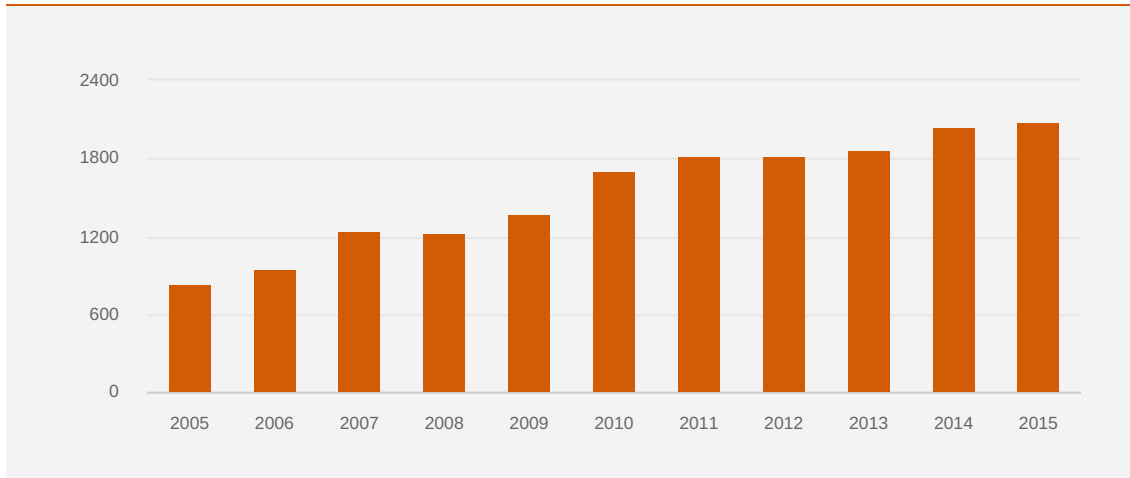
Derzeit manifestiert sich der Trend, dass die Schere zwischen den besten Hochschulen des Landes und dem großen Rest immer weiter auseinander drifft. Wenn die Regierung derzeit in Hochschulen investiert, dann in die besten. Das Ziel ist es, einige Hochschulen im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig zu machen. So stehen den IIT jährlich zusätzliche Gelder und Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung, der große Rest der Universitäten ist und bleibt dagegen unterfinanziert.

Eine Empfehlung von FICCI, wie man angesichts der steigenden Studierendenzahlen dennoch eine qualitativ gute Ausbildung absichern und den Anforderungen des Arbeitsmarktes begegnen könnte, ist ein dreigliedriges System von Institutionen zu schaffen, die verschiedene Zielsetzungen verfolgen. Neben den forschungsorientierten Universitäten, die für Innovationen und Exzellenz in der Forschung sorgen sollen, könnten Institutionen mit einer praxisorientierten Ausbildung den Fachkräftebedarf absichern. Drittens könnten breiter angelegte Institutionen eine holistische Ausbildung anbieten, die zur gesellschaftlichen Entwicklung insgesamt beitragen und den breiteren Zugang zu tertiärer Bildung ermöglichen.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

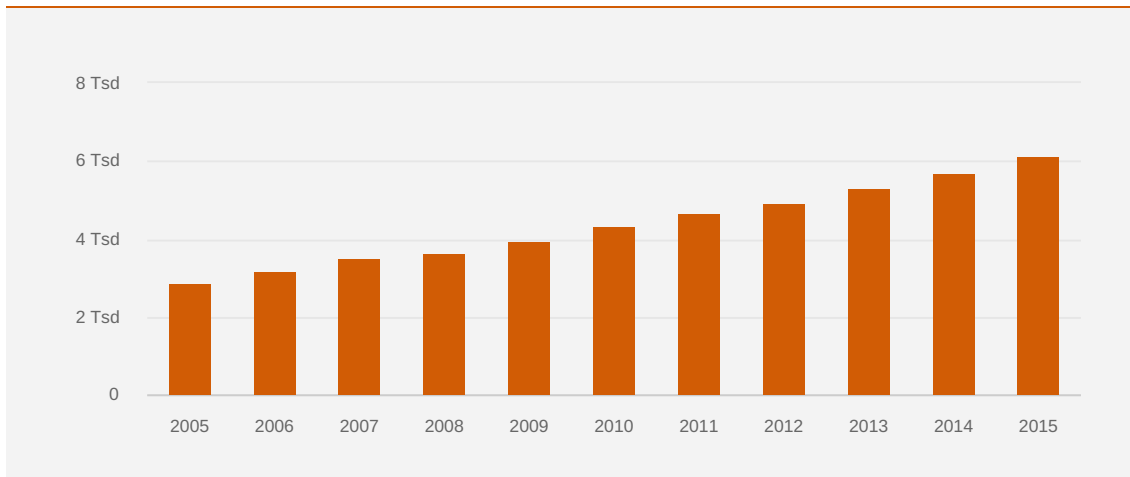
US-Dollar, in Milliarden

Indien (2015)	2.073
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Indien (2015)	6.088
---------------	-------

Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268
----------------------------------	--------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Indien (2014)	7,24
---------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation** in Prozent

Indien (2014)	6,35
---------------	------

Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91
----------------------------------	------

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export nach Deutschland (2015)	264
--------------------------------	-----

Import aus Deutschland (2015)	390
-------------------------------	-----

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	27
---	----

Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	28
--	----

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: Gini-Koeffizient

Indien (2011)	35
Im Vergleich: Deutschland (2011)	29

Quelle: [The World Bank. Data \(Indien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

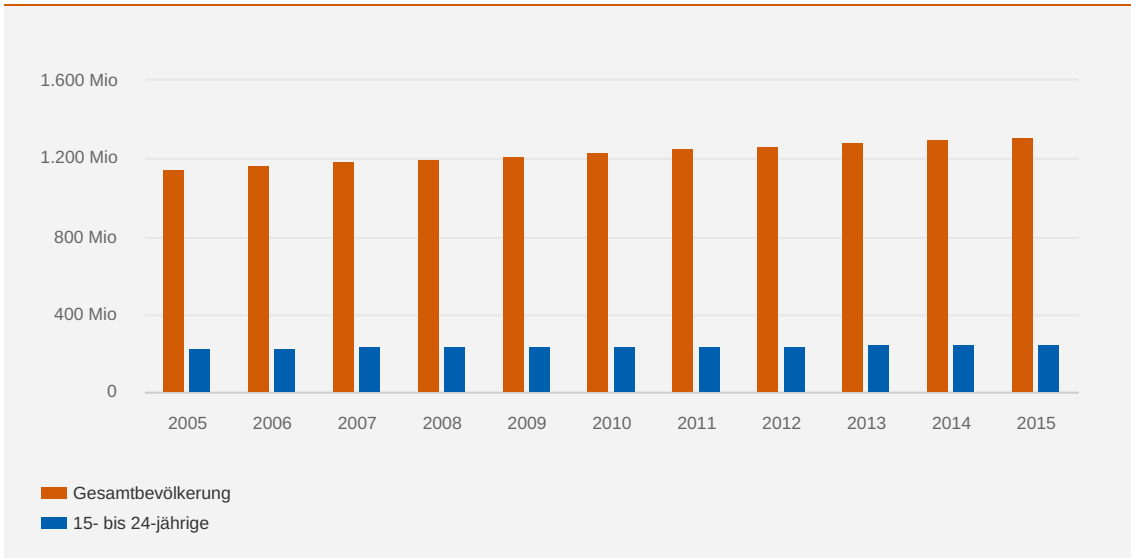
Mit 7,1 % Wirtschaftswachstum im Haushaltsjahr 2016/2017 verzeichnet Indien das größte Wachstum in der Region. Es wird erwartet, dass Indien spätestens 2030 die drittgrößte Weltwirtschaft nach China und den USA sein wird. Noch ist rund die Hälfte der Inder in der Landwirtschaft beschäftigt, die aber nur rund 16% zum BIP beiträgt. Hier wird es bis 2030 deutliche Verschiebungen in Richtung Sektoren Service und Industrie geben. Die Regierung setzt alles daran, das Wachstum über 7% zu halten und versucht, Investitionen aus dem In- und Ausland zu gewinnen. Große Kampagnen zur Industrialisierung des Landes laufen. Indien ist für die internationale Wirtschaft nicht nur ein interessanter Markt, sondern soll zunehmend auch ein wichtiger Standort für Produktion, Dienstleistungen sowie für Forschung und Entwicklung werden. Die Mittelschicht wächst und Bildung ist ein wichtiges Gut, in das bereitwillig investiert wird. Private Hochschulen werden von der steigenden Nachfrage nach guter Ausbildung künftig genauso profitieren wie Bildungsanbieter im Ausland. Der notwendige Ausbau des Hochschulsektors stellt für die Regierung nicht nur ein finanzielles Problem dar, sondern krankt auch an der Beschaffung von ausreichend qualifiziertem Lehrpersonal. Bereits jetzt ist das Hochschulsystem von großen qualitativen Unterschieden geprägt. Derzeit geht der überwiegende Teil der indischen Studierenden erst nach dem Bachelor ins Ausland. Es ist allerdings davon auszugehen, dass künftig das Interesse an grundständigen Studiengängen im Ausland steigen wird, weil der wachsende Bedarf an qualitativer akademischer Grundausbildung kaum durch das indische System gedeckt werden kann.

Ein Studium in Deutschland ist im Vergleich zu den kostspieligen Alternativen im anglophonen Sprachraum sehr attraktiv. Die Zahl der indischen Studierenden in Deutschland hat sich in den letzten 5 Jahren mehr als verdoppelt und liegt inzwischen bei fast 14.000, davon rund 96% im Master- und PhD-Bereich. Da die Qualität des Standorts Deutschland inzwischen bekannt ist und der Trend, für ein Studium ins Ausland zu gehen ungebrochen anhält, ist mit einer weiteren Steigerung der Zahl zu rechnen. Auch hier ist bereits spürbar, dass die Nachfrage nach Angeboten im Bachelor-Bereich steigt.

Die Arbeitsmarktsituation für indische Absolventen ist ein Problem, auf das die Regierung noch eine passende Antwort sucht. Derzeit drängen jedes Jahr 12 Mio. junge Menschen mit unterschiedlichem schulischem Werdegang auf den Arbeitsmarkt, wo es nur sehr wenige Ausbildungsangebote gibt. Die Arbeitslosigkeit ist vergleichsweise hoch, auch unter Akademikern. Die Wirtschaft beklagt, dass die Curricula nicht die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln und die Hochschulabsolventen nicht arbeitsmarktfähig sind. Auf der anderen Seite braucht die Wirtschaft gut ausgebildete Fachkräfte, um das anvisierte Wachstum zu realisieren und die Entwicklung des Landes voranzutreiben.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Indien (2015)

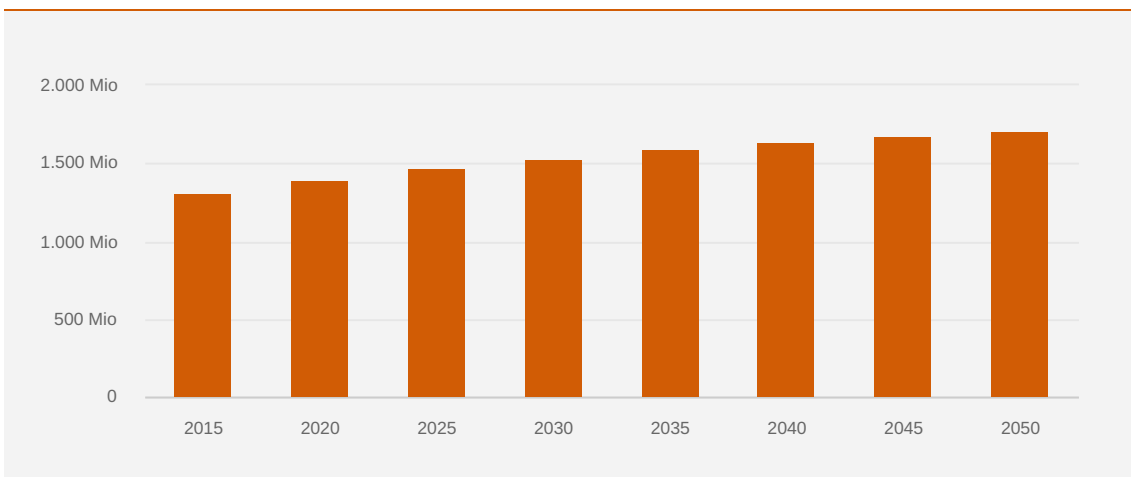
1.311.050.527

Im Vergleich: Deutschland (2015)

80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die Zahl der Studierenden in Indien wird in den kommenden Jahren stark zunehmen. Neben dem anhaltenden Bevölkerungswachstum sorgt auch das erklärte Ziel der indischen Regierung, die Studierendenrate in der Gruppe der 18-23-jährigen von derzeit 23 % auf 50% bis 2030 zu steigern, für stark wachsende Zahlen. Gegenwärtig liegt die Gesamtzahl der Studierenden bei rund 34 Millionen. Für 2020 werden rund 42 Millionen Studierende erwartet und 2030 sollen es dann 71 Millionen sein. Die Herausforderung für den Hochschulsektor ist es, dem Wachstum durch Schaffung von adäquaten Studienplätzen zu begegnen und gleichzeitig die Qualität sicher zu stellen. Die Zahl der Hochschulen wird weiter wachsen, wobei eine wichtige Rolle dem privaten Sektor zukommt.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das Grundlage für das gegenwärtige Hochschulsystems in Indien wurde in der Zeit der britischen Kolonialherrschaft gelegt. Die Briten gründeten ein Netz von Hochschulen und führten westliche Lehrinhalte in englischer Sprache vor allem in den Naturwissenschaften, Medizin und Jura aber auch anderen Bereichen ein. Die erste staatliche Universität Indiens wurde 1857 gegründet. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit Indiens gab es 19 Universitäten und einige Hundert Colleges. Seitdem wurden mehrfach Anpassungen des Hochschulsystems vorgenommen, um den gegebenen regionalen Voraussetzungen sowie den sich ändernden Herausforderungen gerecht zu werden. Seitdem ist das System rapide gewachsen und es wächst bis heute. Allein zwischen 2000 und 2010, ist die Zahl der Universitäten um 102 gestiegen. Auch die Zahl der colleges und anderer Institutionen stieg in diesem Zeitraum besonders stark. Die Gründe hierfür sind die zunehmende Globalisierung, der Beginn der Privatisierung im Bildungssektors sowie ein generelle Zunahme der Bedeutung und damit einhergehend der Nachfrage nach Hochschulbildung seitens der Gesellschaft.

Das indische Hochschulsystem ist inzwischen nicht nur das zweitgrößte sondern wahrscheinlich auch eines der komplexesten Systeme weltweit. Neben den sehr deutlichen britischen Einflüssen finden sich vor allem in den technischen Institutionen auch Einflüsse des amerikanischen Systems.

Eine Besonderheit stellen die Indian Institutes of Technology dar. Gegründet ab den 1950er Jahren, bat die indische Regierung jeweils einen ausländischen Partner um Aufbauhilfe. Die Bundesrepublik Deutschland half in diesem Kontext massgeblich beim Aufbau des IIT Madras in Chennai. Neben Infrastrukturmassnahmen wie dem Bau von Gebäuden und der Ausstattung von Laboren mit dem notwendigen technischen Equipment, wurde in den ersten Jahren auch die Lehre massgeblich von deutschen Professoren geleistet. Sie lieferten die Curricula und bildeten den Nachwuchs aus, der später die Labore betreute und die Lehre übernahm. Bis heute sind die Spuren dieses Einflusses deutlich sichtbar, nicht zuletzt in einer nach wie vor sehr intensiven wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit deutschen Institutionen.

b. Rolle des Staates / Autonomie

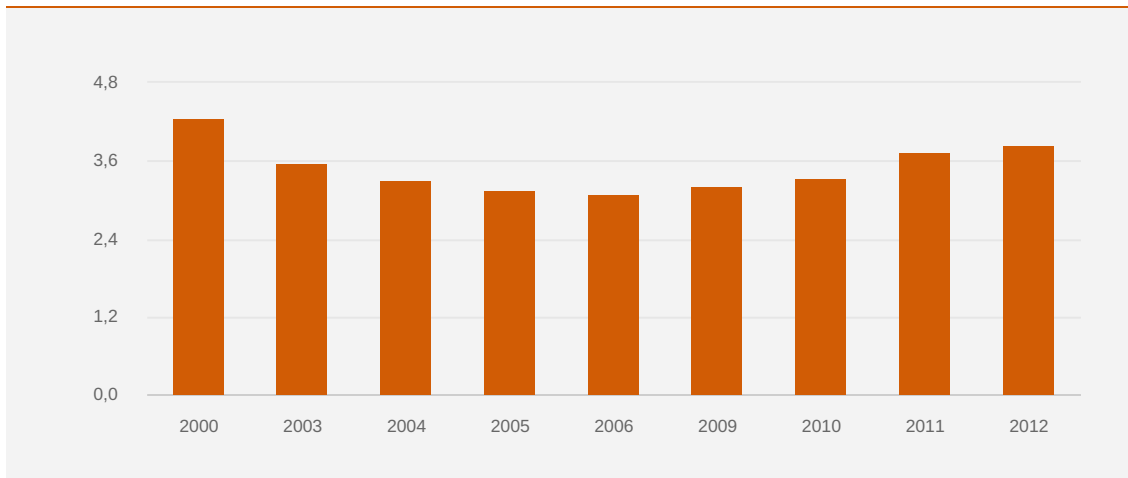
Die indische Zentralregierung ist zuständig für die grundlegende Bildungspolitik Indiens, auch im tertiären Bereich. Sie ist allein zuständig für die Gesetzgebung und die Formulierung von Standards in Bildung und Forschung. Sie stellt einen Großteil der Finanzmittel zur Verfügung, die entweder direkt an die ihr unterstehenden Institutionen (Central Universities, Institutions of National Importance) fließen oder indirekt über Organisationen wie die University Grants Commission (UGC) an alle öffentlich finanzierten Institutionen. Für die Umsetzung der Gesetzgebung und die Einhaltung der formulierten Standards gibt es diverse Regulierungsbehörden, deren Zuständigkeiten nicht immer klar abzugrenzen sind und erheblich zur Komplexität des Systems beitragen. Für den Aufbau und Betrieb der State Universities und Colleges sind die Regierungen der einzelnen Bundesländer verantwortlich. Sie stellen hierfür die Finanzmittel hierfür zur Verfügung.

Die Autonomie der Universitäten ist insgesamt sehr eingeschränkt. Eine Ausnahme bilden die "Institutions of National Importance", die per Parlamentsbeschluss relativ weitreichende Autonomie genießen, was die Gestaltung von Curricula und Verfahren angeht.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 5: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

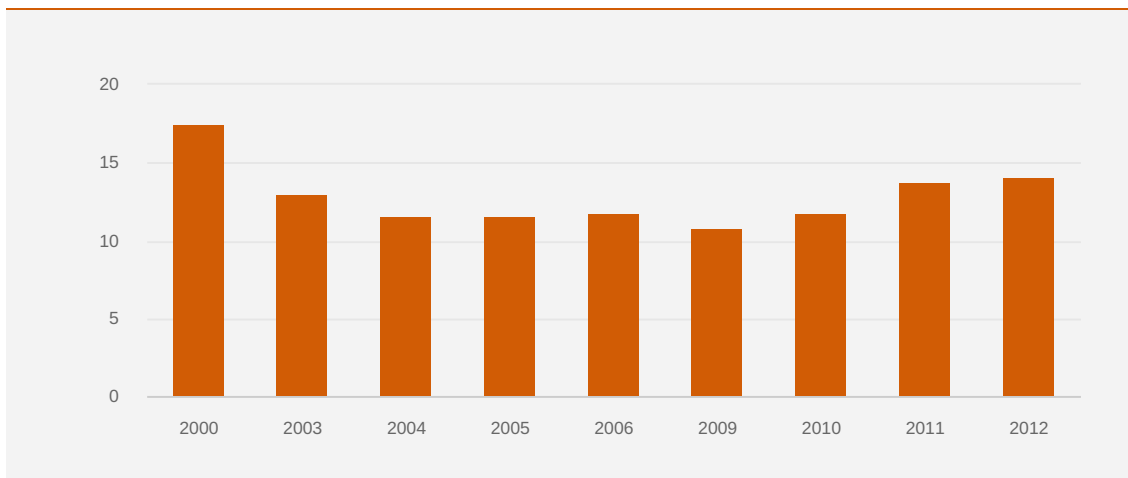
in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

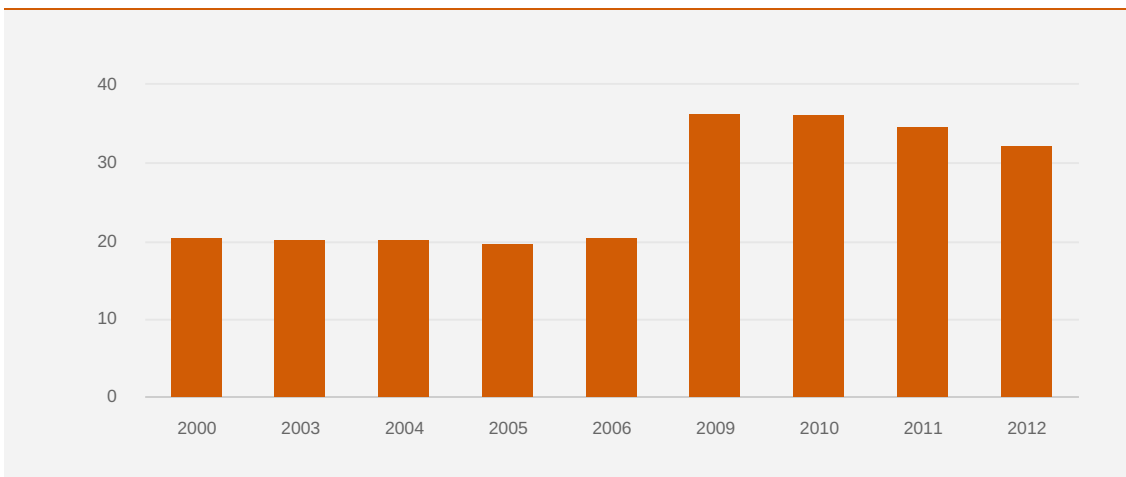
Diagramm 6: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2012)	3,83
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,94
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2012)	14,06
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,22
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2012)	32,17
Im Vergleich: Deutschland (2012)	26,78

Quelle: [The World Bank. Data](#), [The World Bank. Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Indiens Bildungsausgaben in Relation zum BIP liegen mit unter 4% deutlich unter dem Durchschnitt anderer BRICS Staaten. Das Gros der Bildungsausgaben geht in den primären Bildungssektor. Hier hat Indien zwar gute Erfolge bei der Alphabetisierung und der Durchsetzung der Schulpflicht, insbesondere für Mädchen erzielt, aber die Ergebnisse sind noch nicht komplett zufriedenstellend. So ist die Qualität der Schulbildung in ländlichen Gebieten deutlich schlechter als in den Städten. Im oberen Sekundarbereich liegt die Einschreiberate bei nur 50%, was die Regierung signifikant ändern will. Aufgrund der demografischen Daten und der geplanten Initiativen der Regierung wird die Zahl der Schüler mit Sekundarschulabschluss künftig stark steigen und es müsste somit massiv in den Ausbau von Kapazitäten und die Qualität der Ausbildung im Hochschulbereich investiert werden, um die steigende Nachfrage nach tertiärer Bildung zu decken. Derzeit hat es jedoch nicht den Anschein, dass das Bildungsbudget insgesamt sowie insbesondere das Budget für den Hochschulbereich, das seit Jahren bei 0,6% des BIP liegt, substantziell steigen wird.

Alle Expertenkomitees sind sich einig, dass die zur Verfügung stehenden öffentlichen Gelder für die notwendigen immensen Aufgaben im Bildungsbereich nicht ausreichend sind und die notwendige Expansion nicht allein durch den Staat finanzierbar ist. Vom Primärbereich an spielt somit der private Sektor eine zunehmend wichtige Rolle. Während für den Schulbereich keine Daten zum Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen vorliegen, kann man dies für den Hochschulbereich genauer bestimmen: 277 von den insgesamt 799 Universitäten sind private Einrichtungen sowie 78 % der 39.071 Colleges. 67% aller Studierenden sind an privaten Hochschulen eingeschrieben. Der private Sektor hat in den letzten Jahren für den größten Zuwachs an Studienplätzen gesorgt. Daten, die den Umfang der Ausgaben des privaten Sektors erfassen, gibt es jedoch nicht. Die Ausgaben der öffentlichen Hand verteilen sich wie folgt: 36% entfallen auf die Zentralregierung (Finanzierung der Central Universities, Institutions of National Importance) und 64% auf die Landesregierungen (Finanzierung der State Universities u.a.).

Für ein Studium in Indien sind Studiengebühren zu entrichten, die je nach Institution und Programm sehr unterschiedlich sind. Für Programme in den Sozial- und Geisteswissenschaften bewegen sich die Studiengebühren zwischen 10 und 1000 € pro Jahr. Für Studienprogramme in den Ingenieurwissenschaften, Management oder Medizin muss mit 2000 – 3000 € pro Jahr gerechnet werden. Gerade wurden die Gebühren für ein Studium an den begehrten IIT von ca. 1250 € pro Jahr auf 2800 € pro Jahr mehr als verdoppelt. Die Gebührenstrukturen sind sehr komplex und es gibt für diverse Gruppen von indischen Studierenden die Möglichkeit, Stipendien zu erhalten oder unter bestimmten Voraussetzungen reduzierte Gebühren zu zahlen, vor allem im Postgraduate Level. An allen staatlichen Einrichtungen gibt es ausserdem Quoten für sogenannte benachteiligte Gruppen, die gar keine oder nur sehr geringe Studiengebühren bezahlen müssen. Für diese Personengruppen sind bis zu 50% der Plätze reserviert.

Für Ausländer fallen i.d.R. wesentlich höhere Gebühren an. Für einen Masterstudium an einem IIT können z.B. bis zu 10.000 € verlangt werden, für ein MBA-Programm an einem Indian Institute of Management gar bis zu 40.000 €.

d. Hochschulen und Wirtschaft

Ein wichtiger Aspekt der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie in Indien ist seit jeher die Vermittlung der Absolventen in den Arbeitsmarkt. Vor allem an den technischen Institutionen ist es üblich, dass jährliche Placement-Messen stattfinden, bei denen die begehrtesten Arbeitgeber des Landes ihren Nachwuchs rekrutieren. Die erfolgreiche Platzierung von Absolventen auf hochdotierten Stellen und bei angesehenen Arbeitgebern ist für die Institutionen ein wichtiges Marketingmittel und für die Arbeitgeber ist es Teil ihres Wettbewerbs um die besten Köpfe.

Darüber hinaus bestehen zwischen Hochschulen und Wirtschaft kaum Verbindungen, Ausnahmen bilden einige der IIT und andere "Institutions of National Importance". Hier gibt es seit einigen Jahren erste Bemühungen, in der Forschung enger mit der Industrie zusammenzuarbeiten. So organisieren die IIT seit 2012 ein jährliches Treffen zwischen hochrangigen Vertretern beider Seiten, auf dem Ideen ausgetauscht werden. Das Interesse an einer engeren Zusammenarbeit wächst vor allem mit Blick auf Innovationen und Technologietransfer. An einigen Hochschulen erfolgte die Gründung von Incubation Centers und Technology Transfer Units, auch dem Thema Start Ups und Entrepreneurship begegnet man hier und da. Dies alles gilt jedoch nur für einzelne Top-Institutionen sowie vereinzelte private Hochschulen.

Initiativen, eine engere Verbindung zwischen Hochschulen und Wirtschaft von politischer Seite zu unterstützen, finden sich in erster Linie auf Ebene der Länderregierungen. Der Bundesstaat Tamil Nadu z.B. forciert die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie, indem die Gründung von Research Parks z.B. infrastrukturell unterstützt wird. Die Landesregierung Gujarats versucht, ihre Reformen im Hochschulbereich an den Bedürfnissen der Wirtschaft und hier insbesondere des Handels auszurichten.

e. Relevante Institutionen

Die Liste der relevanten staatlichen Institutionen, die eine Regulierungs- oder Aufsichtsfunktion haben, ist sehr lang. Je nach Hochschultyp gibt es unterschiedliche Behörden und Zuständigkeiten:

Das für Bildung zuständige Nationale Ministerium ist das Ministry of Human Resource Development (MHRD): www.mhrd.gov.in

Die größte Regulierungsbehörde ist University Grants Commission (UGC; <http://www.ugc.ac.in/>). Sie ist direkt dem MHRD unterstellt und zuständig für die Anerkennung der Hochschulen insgesamt. Sie schreibt Stipendien aus und vergibt Grundfinanzierung an ihr unterstellte öffentliche Hochschulen.

Für fachlich spezialisierte Einrichtungen gibt es weitere Regulierungsbehörden, die die Curricula und Abschlüsse regeln, z.B.

All India Council of Technical Education (AICTE); Medical Council of India (MCI); Indian Council for Agricultural Research (ICAR); Indian Council for Cultural Relations (ICCR); National Council for Teacher Education (NCTE); Dental Council of India (DCI); Pharmacy Council of India (PCI); Indian Nursing Council (INC); Bar Council of India (BCI); Central Council of Homeopathy (CCH); Council of Architecture; Distance Education Council (Liste unvollständig)

Die Association of Indian Universities (AIU, <http://www.aiu.ac.in/index.asp>) ist ein Zusammenschluss der indischen Hochschulen (vergleichbar der HRK). Er regelt u.a. die Anerkennung ausländischer Abschlüsse.

Eine andere zunehmend wichtige Institution ist der National Assessment and Accreditation Council (NAAC), der für die Akkreditierung und qualitative Bewertung der Hochschulen zuständig ist. War die Akkreditierung in den vergangenen Jahren eher ein sporadisches und freiwilliges Element, gewinnt sie mit der zunehmenden Bedeutung von Rankings zunehmend an Gewicht.

Auf Landesebene regulieren die State Councils of Higher Education die Angelegenheiten der State Universities.

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Derzeit gibt es insgesamt 799 Universitäten und 39.071 Colleges in Indien. Listen aller anerkannten (und nicht anerkannten) Universitäten und Colleges finden sich auf der Seite der UGC:

www.ugc.ac.in

Eine Liste der wichtigsten Institutionen findet sich auf Seite des Bildungsministeriums:

<http://mhrd.gov.in/central-universities-0>.

Hier findet sich u.a. auch eine Übersicht der "Institutions of National Importance".

Zum ersten mal erschienen ist im April 2016 ein Nationales Ranking für Universitäten und die Fachbereiche Ingenieurwissenschaften, Management und Pharmazie. Das Ranking, das ausschliesslich auf Selbstauskünften beruht, wurde anhand von 5 definierten Parameter erstellt, die quantitative Aspekte ebenso berücksichtigen sollten wie qualitative. Die Bewertung erfolgte getrennt nach Fachbereichen und Hochschultypen.

Es ist zu finden auf den Seiten des Bildungsministeriums:

<https://www.nirfindia.org/Ranking>

Die Zahl der Hochschulen wächst seit Jahren. Pro Jahr kommen ca. 1000 neue Institutionen, insbesondere Colleges hinzu.

Es existiert eine Vielzahl unterschiedlicher Typen von Hochschulen und Institutionen, was die Lage insbesondere mit Blick auf die Qualität der jeweiligen Institution etwas unübersichtlich macht.

Generell werden die Hochschulen nach der Art ihrer Finanzierung in privat oder staatlich unterschieden. Weiterhin kann man die Hochschulen danach unterscheiden, welcher Regulierungsbehörde sie unterstehen und wer für ihre Belange zuständig ist. Hier werden die Central Universities und die State Universities unterschieden, die jeweils direkt der Zentralregierung bzw. der Regierung des jeweiligen Bundesstaats unterstehen und von diesen jeweils auch finanziert

werden.

Die 75 sogenannten "Institutions of National Importance", die fachlich spezialisiert sind und zu denen z.B. die Indian Institutes of Technology (IIT) und die All India Institutes of Medical Sciences (AIIMS) gehören, erhalten ihre Finanzmittel ebenfalls direkt von der Regierung und genießen im Gegensatz zu den Universitäten weitgehend Autonomie, was ihre Lehre und Regularien angeht.

"Deemed Universities" dürfen sich in der Regel spezialisierte Einrichtungen nennen, die keine Universität sind, aber aufgrund ihrer Lehrqualität von der UGC die gleichen akademischen Status wie eine Universität verliehen bekommen haben. Ein Beispiel ist das "Indian Law Institute" in New Delhi aber auch das Indian Institute of Sciences, das das Nationale Ranking anführt und auch international die höchste Anerkennung in den Rankings findet. Die genaue Zahl dieser Deemed-Universities lässt sich nicht feststellen, die Angaben variieren je nach Quelle zwischen 37 bis 127; hierunter fallen sowohl staatliche als auch private Einrichtungen.

Die Mehrheit der indischen Studierenden ist an einem der mehr als 39.000 Colleges eingeschrieben, die i.d.R. einer privaten oder staatlichen Universität affiliert sind und den akademischen Grad der jeweiligen Universität vergeben. Es gibt Universitäten, die mehrere Hundert affillierte Colleges haben, die in ihrer Lehre aber wiederum relativ autonom und nur administrativ mit der Universität verbunden sind.

307 Universitäten und 60% der Colleges befinden sich in ländlichen Gebieten.

Neben den Universitäten, Colleges und den Institutions of National Importance gibt es noch sogenannte "Stand Alone Institutions", die ein Diplom vergeben können und sich hinsichtlich ihrer Ausrichtung (Lehre oder/und Forschung), fachlichen Spezialisierung (Landwirtschaft, Medizin, Management), der Finanzierung (öffentlich, privat) oder auch dahingehend unterscheiden ob sie berufsbildend (Pflegebereich) oder nicht-berufsbildend sind.

In Zahlen:

Universitäten gesamt: 799, davon 277 private Universitäten

Von den staatlichen Universitäten unterstehen 44 als Central Universities der Zentralregierung und 342 den Landesregierungen (State Universities).

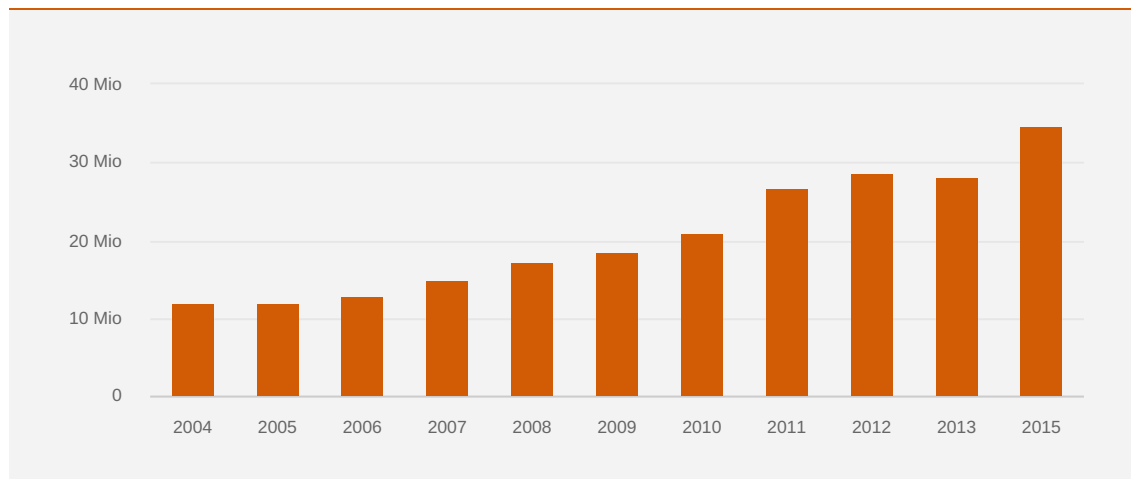
Institutes of National Importance: 75

Colleges 39.056

Stand Alone Institutions (Vergabe von Diploma): 11.923

g. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 8: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 10: **Anzahl der eingeschriebenen Studierenden**

Indien (2015) 34.600.000

Im Vergleich: Deutschland (2015) 2.757.799

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Indien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Kennzahl 11: **Anzahl der Doktoranden**

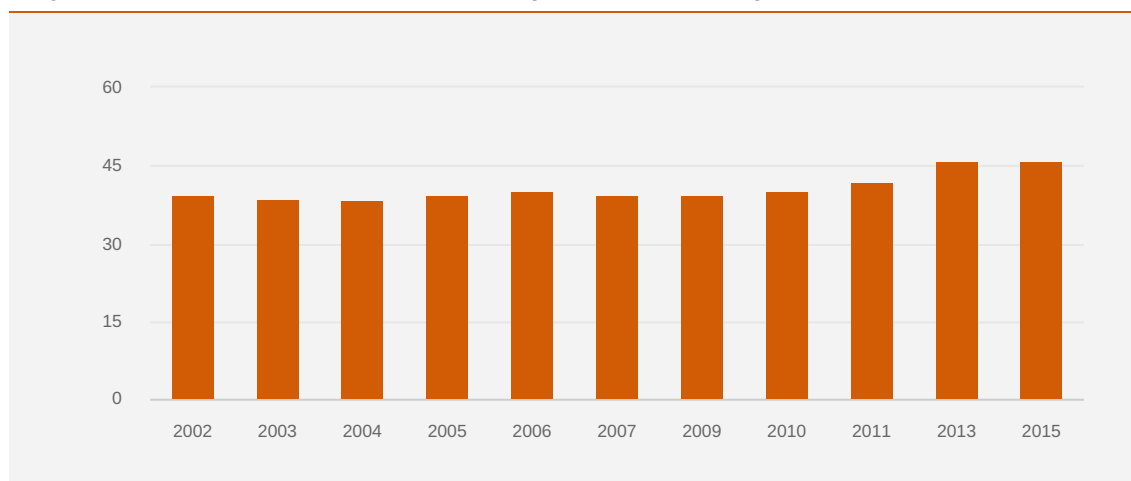
Indien (2015) 126.451

Im Vergleich: Deutschland (2014) 214.700

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent

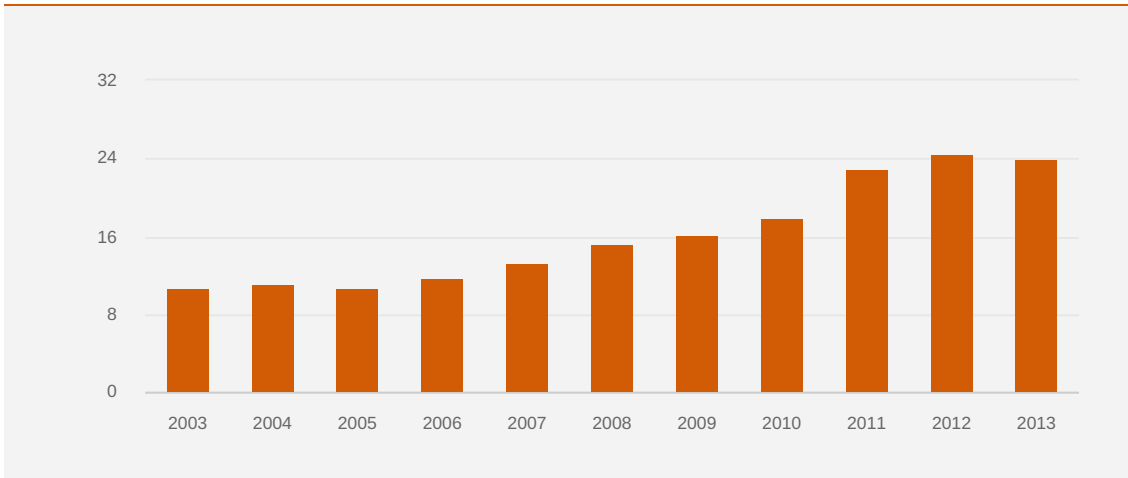
Indien (2015) 46,00

Im Vergleich: Deutschland (2015) 48,00

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Indien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 13: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Indien (2013)	23,89
Im Vergleich: Deutschland (2013)	61,06

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Indien (2013)	8.846.030
Im Vergleich: Deutschland (2013)	453.610

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Indien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Indien (2013)	24.300
Im Vergleich: Deutschland (2014)	28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die Einschreibequote in der Altersgruppe zwischen 18-23 Jahren steigt in den letzten Jahren kontinuierlich an und lag 2015/16 bei 24,5%, was einer Gesamtzahl von 34,6 Mio Studierenden entspricht. 46 % sind Mädchen. Ca. 80% aller eingeschriebenen Studierenden sind in Bachelorprogrammen eingeschrieben, lediglich 0,4 % im PhD-Bereich, das entspricht 126.451 Doktoranden.

Längere Datenreihen zu Absolventendaten sind von indischer Seite nicht erhältlich. Nach Angaben des zuständigen Ministry of Human Resources Development (MHRD) gibt es für 2015 folgende Absolventendaten: insgesamt ca. 8,8 Mio. Hochschulabsolventen, davon 6,3 Mio. (71,6%) auf Bachelorebene und ca. 1,4 Mio (15,9%) auf Masterlevel. Hinzu kommen 24.171 PhD-Absolventen (0,27%) , der Rest verteilt sich auf diverse andere Hochschulabschlüsse. Vor allem die Zahl der PhD-Absolventen ist viel zu niedrig. Daten über Abbrecherquoten gibt es nicht.

Das Studiensystem gliedert sich in Bachelor, Master und PhD-Phase.
Die Dauer der Programme ist je nach Fachdisziplin sehr unterschiedlich:
Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften: drei Jahren für Bachelor + 2 Jahre für Master
Ingenieurwissenschaften: 4 Jahre für Bachelor + 2 Jahre für Master
Architektur: 5 Jahre für Bachelor + 2 Jahre für Master
Jura: 5 Jahre für Bachelor + 1 Jahr für Master
Medizin: 5,5 Jahre für Bachelor + 3 Jahre für Master
Master of Philosophy (M Phil) > 1 Jahr
PhD: 3 - 5 Jahre

Neben dem "normalen" Master gibt es zusätzlich einen einjährigen MPhil, der in vielen Fächern (v.a. in den Geistes- und Sozialwissenschaften) die formale Voraussetzung und Vorbereitung für eine Promotion darstellt und zusätzlich zu einem weiteren MA oder MSc absolviert wird. Er soll auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereiten und besteht im Wesentlichen im Anfertigen einer Masterarbeit.

An einigen Institutionen werden 5-jährige integrierte Masterprogramme in den Ingenieur- und Naturwissenschaften angeboten.

Das akademische Jahr beginnt im Juli und endet im Mai. Es wird i.d.R. in zwei Semester unterteilt mit einer vorlesungsfreien Zeit im Dezember.

Das Studium ist sehr verschult und stark vorgegeben. Es besteht aus Vorlesungen, Seminaren und ggf. aus Laborübungen. Nur an einigen wenigen Hochschulen gibt es eine gewisse Wahlfreiheit bei der Belegung der Kurse. Im Bachelor- und Masterbereich liegt der Focus überwiegend auf der Lehre, in einigen Masterprogrammen wie dem MPhil oder dem so genannten "Master by Research" (vs. "Master by Course work") rücken forschungsorientierte Aspekte und Projektarbeit in den Vordergrund. Insgesamt wird vor allem von der Wirtschaft beklagt, dass das Studium zu theoretisch ausgerichtet ist und gerade in den technischen Fächern nur wenige Praxiselemente beinhaltet.

Der Lehrer/Professor gilt als oberste Respektsperson und wird in seinem Tun nicht in Frage gestellt. Selbständiges Arbeiten wird wenig gefördert, vor allem in den geisteswissenschaftlichen Fächern. Plagiate sind relativ üblich und ein Unrechtsbewusstsein ist kaum entwickelt.

Die Universitäten vergeben entsprechen der Struktur des Studiums den Bachelor Degree, den Master Degree, einen Master of Philosophy (MPhil) sowie den PhD. Die sogenannten Stand-Alone Institutions vergeben fachspezifische Diploma nach 1-3 Jahren.

Die Berufsaussichten der Absolventen sind je nach Fach und Institution unterschiedlich. Insgesamt gibt es zu wenig Arbeitsplätze für Hochschulabsolventen. Ausserdem beklagen die Unternehmen die mangelnde Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen, da ihnen wichtige Fähigkeiten fehlten. Die Ausbildung sei zu praxisfern, Praktika sind nicht vorgesehen und allgemein werde zu viel Wert auf Reproduktion von theoretischem Wissen gelegt. Daher ist die Arbeitslosigkeit auch unter formal gut ausgebildeten Absolventen relativ hoch.

Auf der anderen Seite werben die technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Elite-Institutionen mit Placement Quoten von 80-90 %.

Eine Promotion dauert zwischen 3 und 5 Jahren. Das Verfahren wird von der jeweiligen Universität geregelt. Oft ist der Master of Philosophy (MPhil) eine formale Voraussetzung.

Die Promotion wird individuell von einem Professor begleitet, Graduiertenschulen gibt es nicht. In vielen Hochschulen ist die Absolvierung von weiteren, für das Thema relevanten Kursen (Course Work) Voraussetzung für den Beginn der eigentlichen Forschungsarbeit. Die schriftliche Arbeit wird

i.d.R. von 2 Experten begutachtet und mündlich verteidigt.

Neben der Promotion an einer Universität ist es auch möglich, die eigentliche Forschungsarbeit an einem ausseruniversitären Forschungsinstitut, z.B. einem CSIR-Labor durchzuführen. Der eigentliche Degree wird dann aber von einer Universität vergeben. Diese Form ist möglich, wenn der Betreuer beiden Institutionen affiliert ist.

h. Hochschulzugang

Hochschulzulassung für Inländer:

Die Zulassung zum Bachelorstudium ist im Prinzip möglich für alle Schüler mit einem 12-jährigen Schulabschluss (standard XII) und basiert i.d.R. auf den Noten des Schulabschlusses. Viele Hochschulen verlangen theoretisch eine Minimumpunktzahl von 50%. Bei den begehrtesten Hochschulen und Fächern ist der tatsächliche Minimalwert jedoch wesentlich höher. Er wird jedes Jahr anhand der eingegangenen Bewerbungen festgelegt und liegt bei den renommierten Hochschulen weit über 90%.

Für das Studium an einigen der begehrtesten Institute ist ein spezieller Eingangstest erforderlich (z.B. für technische Programme, Medizin, Naturwissenschaften). Da es wesentlich weniger Studienplätze als Bewerber gibt, sind diese Prüfungen äußerst selektiv. Insbesondere an den Top-Institutionen übersteigt die Zahl der Bewerber die Zahl der zu vergebenen Studienplätze um ein Vielfaches. So treten z.B. beim Joint Entrance Examination, das für die Zulassung zu einem technischen Studiengang an einer staatlichen, der Zentralregierung unterstehenden technischen Institution (IIT, NIT) notwendig ist, jedes Jahr rund 1,2 Millionen Schüler an, wovon etwa 2% einen Studienplatz erhalten. Viele Schüler bereiten sich z.T. über mehrere Jahre hinweg mit Hilfe von professionellen coaching Agenturen auf die Aufnahmeprüfungen vor.

Die Zulassung zum Masterprogramm erfolgt i.d.R. auf der Grundlage der Noten des Bachelorabschlusses. Da die Nachfrage nach Masterprogrammen nicht allzu hoch ist, ist hier der Wettbewerb selbst bei den renommierten Hochschulen bei Weitem nicht so kompetitiv wie im Bachelorbereich. Einige Programme bzw. Hochschulen verlangen für jedoch einen General Aptitude Test (GAT bzw. GATE).

Hochschulzulassung für Ausländer:

Die Zahl der ausländischen Studierenden, die für ein Vollstudium nach Indien kommen, ist relativ gering. Nur wenige Hochschulen haben daher dezidiert ausgearbeitete Zulassungskriterien. Vorreiter sind hier die privaten Universitäten, die Central und State Universities sowie die IIT, NIT und die Indian Institutions of Management (IIM). Die allgemeine Unterrichtssprache ist englisch und für die Aufnahme sind ausreichende Sprachkenntnisse nachzuweisen.

Da der Wettbewerb um die Studienplätze im Bachelorbereich vor allem an den staatlichen technischen Institutionen sehr hoch ist, werden Ausländer normalerweise bis dato erst ab Masterlevel zugelassen, es sei denn sie haben den Joint Entrance Test mit entsprechend hohem Ergebnis bestanden. 2017 wurde die IIT-Eingangsprüfung erstmals in 10 Ländern ausserhalb Indiens (vorrangig in der Region) angeboten, um gezielt ausländische Studierende an die IIT zu holen. Das Bildungsministerium hat hierfür 1.100 zusätzliche Studienplätze zur Verfügung gestellt, was 10% der insgesamt an den 23 IIT zur Verfügung stehenden Bachelorplätze entspricht. Der Erfolg war jedoch mäßig: nur 222 Kandidaten haben den Test abgelegt, wieviele eine Zulassung erhalten haben, ist nicht bekannt.

i. Der Lehrkörper

Die Zahl der Universitätsdozenten beläuft sich auf derzeit rund 1,5 Mio. Davon sind 144.000 im Rang des Full Professors, knapp 173.000 haben den Status des Associate Professors und etwa eine

Millionen den Rang eines Assistant Professors. Die Einstufung erfolgt in erster Linie aufgrund der Anzahl der Jahre der Lehrtätigkeit. Daten über die formale Qualifikation der Lehrkräfte liegen nicht vor. Diese ist ebenfalls sehr unterschiedlich an den einzelnen Institutionen. Die besten Hochschulen haben international vergleichbare Standards (PhD, internationale Lehr-/Forschungserfahrung) für die Rekrutierung von Lehrenden. Viele Colleges jedoch haben eher schwach ausgebildete Lehrkräfte, oftmals lediglich mit einem Bachelorabschluss.

Die Position des Professors und Wissenschaftlers hat sozial ein sehr hohes Ansehen. Dennoch leidet das Hochschulsystem Indiens unter einem eklatanten Lehrkräftemangel. Rund 35% aller Lehrpositionen quer durch alle Institutionen sind nicht besetzt. Dabei bilden selbst die prestigeträchtigen IIT und die Central Universities keine Ausnahme, hier geht man gar von 40% vakanter Stellen aus. Einer der Gründe ist, dass die Institutionen über Jahre eine sehr formale und rigide Einstellungspolitik angewandt haben. Ein anderer Grund ist, dass das Einkommen in der Privatwirtschaft wesentlich besser ist und die Wirtschaft bereits die Absolventen auf Bachelorniveau aktiv an den Hochschulen abwirbt. Das führt zu einer recht geringen Quote an Masterstudierenden und einer noch geringeren Quote an PhD-Absolventen (ca. 0,27% aller Hochschulabsolventen pro Jahr). Wissenschaftlicher Nachwuchs, der ins Ausland geht, baut oft erfolgreich im Ausland eine Karriere auf.

Seit einigen Jahren versucht die indische Regierung, indische Wissenschaftler aus dem Ausland anzuwerben. Für einige wenige Top-Institutionen gelingt dies auch, jedoch sind die Zahlen insgesamt noch gering.

j. Akademische Schwerpunkte

Stark nachgefragt werden ingenieurwissenschaftliche Programme sowie Naturwissenschaften, Management und Medizin. Das hängt u.a. mit dem traditionell starken gesellschaftlichen Renommee der Fächer und der sie anbietenden spezialisierten Hochschulen zusammen.

Fachliche Prioritäten der nationalen Hochschulpolitik richten sich an der Wirtschaftspolitik, aber auch an gesellschaftlichen Erfordernissen aus. Besonders gefördert werden z.B. Bereiche wie Nanotechnologie, Materialwissenschaften, Produktionstechnologie, Militärtechnik und Energieforschung aber auch Gesundheitswesen, Stadtplanung, Wassermanagement und Umweltwissenschaften generell.

k. Forschung

Kennzahl 16: **Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)**

Indien (2014)	1.204
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 17: **Anzahl wissenschaftlicher Publikationen**

Indien (2015)	123.206
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 18: Knowledge Economy Index (KEI)

Indien (2012)

109

Im Vergleich: Deutschland (2012)

8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die indischen Hochschulen waren – dem britischen System folgend – traditionell in erster Linie Lehranstalten, die Forschung wurde an außeruniversitären Forschungsinstituten betrieben. Dieses System ist derzeit im Wandel begriffen. Alle führenden Universitäten sowie alle Institutions of National Importance sind heute Forschungsuniversitäten. Daneben wird Forschung aber auch weiterhin an außeruniversitären Forschungsinstituten betrieben, von denen die auf angewandte Forschung ausgerichteten Institute des Council of Scientific and Industrial Research (CSIR) die bekanntesten sind.

Die meisten indischen Hochschulen, insbesondere die Colleges, aber auch viele private Hochschulen, sind aber auch heute noch reine Lehrinstitutionen. Auch die State Universities liegen im Vergleich mit den zentral administrierten Hochschulen beim Thema Forschung weit abgeschlagen hinter den Central Institutions.

Besondere Forschungstärken sind dabei, sich herauszukristallisieren. Die Regierung hat eine Reihe von Schwerpunkten gesetzt, die quer durch alle Bereiche gehen. Es zeigt sich jedoch, dass an einigen Instituten High End Forschung betrieben wird, die international wettbewerbsfähig ist. Das betrifft insbesondere das Indian Institute of Science in Bangalore und die erste Gruppe der Indian Institutes of Technology.

Nur langsam setzt sich Erkenntnis auch in der Politik durch, welche Bedeutung Forschung und Innovation für die Entwicklung des Landes haben. Es fehlen jedoch Strategien, und der Umfang der Investitionen insgesamt ist recht gering. Im Schnitt werden 0.9% des BIP in R&D investiert, davon ca. 60% seitens der Regierung.

I. Qualitätssicherung und -steigerung

Die indische Regierung hat 2016 erstmals ein Nationales Ranking veröffentlicht. Es wurden Listen für Universitäten, Technische Institutionen, Managementinstitutionen und Institutionen für Pharmazie erstellt. Dies ist der erste Versuch, anhand von objektiven Kriterien eine Aussage über die Qualität der Hochschulen zu machen. Mit dem Ranking, das künftig jedes Jahr erstellt werden soll, soll zum einen der nationale Wettbewerb angeschoben werden aber auch der Tatsache begegnet werden, dass indische Hochschulen in den internationalen Rankings relativ schwach abschneiden.

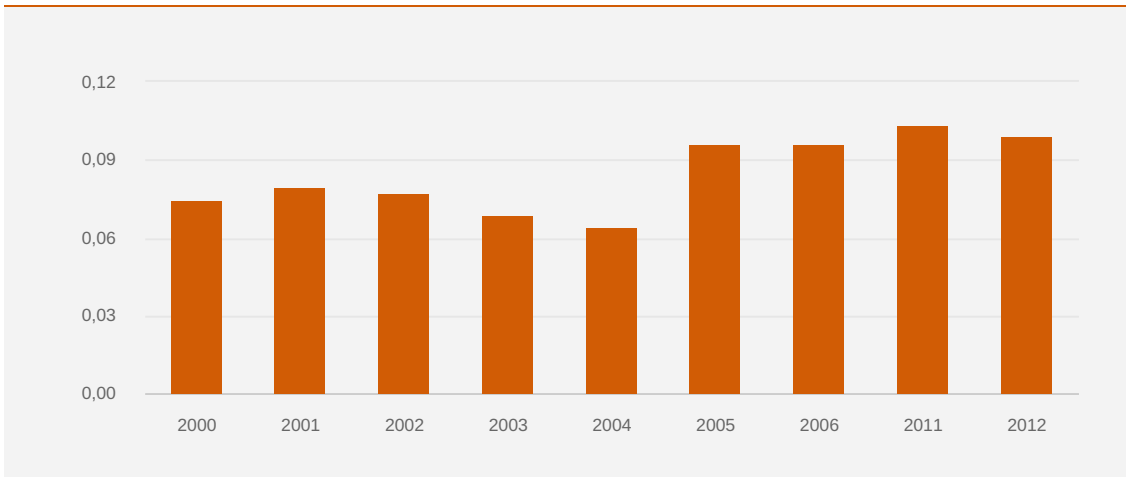
Zunehmend bedeutend wird auch die Frage der Akkreditierung der Hochschulen durch den National Accreditation Council. Für die große Mehrzahl der Studierenden, die es nicht an die bekannten Top-Institutionen schaffen, wird es immer wichtiger sich zu orientieren, und sie wird künftig stärker valide Informationen über die Qualität der Institutionen einfordern.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 11: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 19: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Indien (2012)	0,10
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,10

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Indien\)](#) , [Wissenschaft Weltoffen \(Deutschland\)](#)

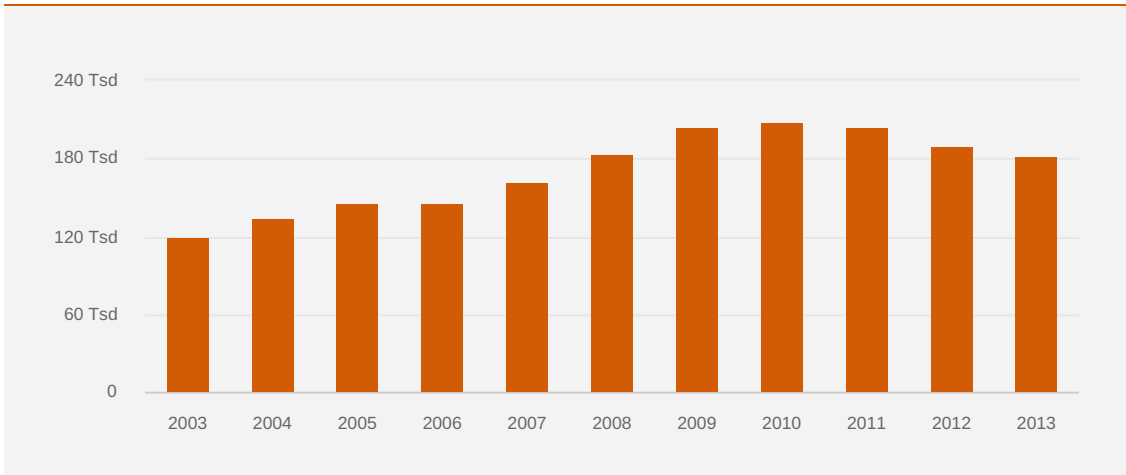
Kennzahl 20: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Nepal
2. Afghanistan
3. Butan
4. Malaysia
5. Irak

48. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 12: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

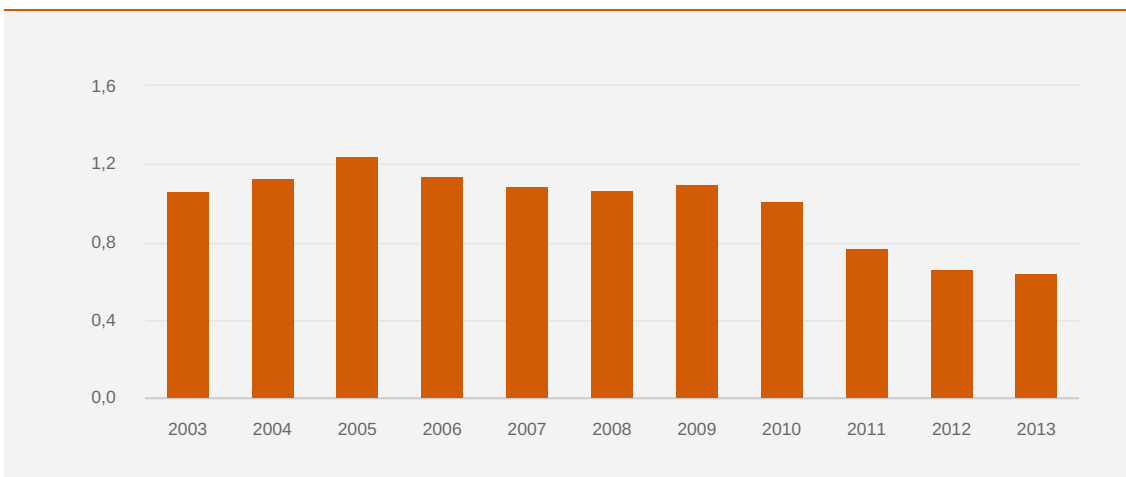
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Indien (2013)	181.872
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 13: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Indien (2013)	0,64
Im Vergleich: Deutschland (2013)	4,35

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 23: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA
 2. Australien
 3. GB
 4. Kanada
 5. Vereinigte Arabische Emirate
-

7. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

Das Thema Internationalisierung spielt für die Mehrheit der indischen Hochschulen noch eine sehr geringe und untergeordnete Rolle und erschöpft sich i.d.R. in einer Reihe mehr oder weniger aktiver MoU und einem Besuch hier und da. Die Ausnahme bilden wie nahezu immer die Gruppe der Top-Institutionen, die die Bedeutung von Internationalisierung für ihre eigene Entwicklung erkannt haben. Allerdings ist die Angst vor Brain-Drain überall sehr groß und so sind Aktivitäten Richtung Internationalisierung meist mit dem Thema Rekrutierung ausländischer Studierender und Wissenschaftler verbunden. Jedoch sind die Hochschulen bei der Anwerbung noch nicht sehr erfolgreich. Die Regierung unterstützt den Versuch, mehr ausländische Dozenten an indische Hochschulen zu bringen mit der finanziell sehr gut ausgestatteten Initiative GIAN (Global Initiative Academic Network). Mit diesem Programm werden seit 2015 kurze Lehraufenthalte ausländischer Wissenschaftler an indischen Hochschulen gefördert. Die Wissenschaftler können sich selbst bewerben oder von einem indischen Kollegen nominiert werden.

Als wichtiges Instrument wird in jedem Fall die Forschungskooperation angesehen. Hierfür stellt die Regierung ebenfalls Finanzmittel zur Verfügung, so auch für Kooperationen mit Deutschland. Der DAAD finanziert gemeinsam mit indischen Partnerorganisationen Austauschprogramme für Wissenschaftler sowie ein Hochschulkooperationsprogramm, das die nachhaltige strategische Zusammenarbeit zwischen deutschen und indischen Institutionen fördert.

Für einzelne Länder bietet Indien auch Stipendien, so z.B. für afrikanische Länder und Afghanistan. Dies erfolgt aber weniger im Rahmen einer Internationalisierungsstrategie der Hochschulen als vielmehr aus politischen Motiven.

b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen

Indien wird international als wichtiger Bildungsmarkt für die Rekrutierung von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern gesehen. Da Aktivitäten ausländischer Bildungsanbieter im Land nicht gestattet sind, beschränken sich die Aktivitäten auf Rekrutierungsmassnahmen sowie Versuche, mit der indischen Regierung zu Kooperationsabkommen über gemeinsame Programme zu kommen.

Wichtige ausländische Bildungsanbieter im Land sind:

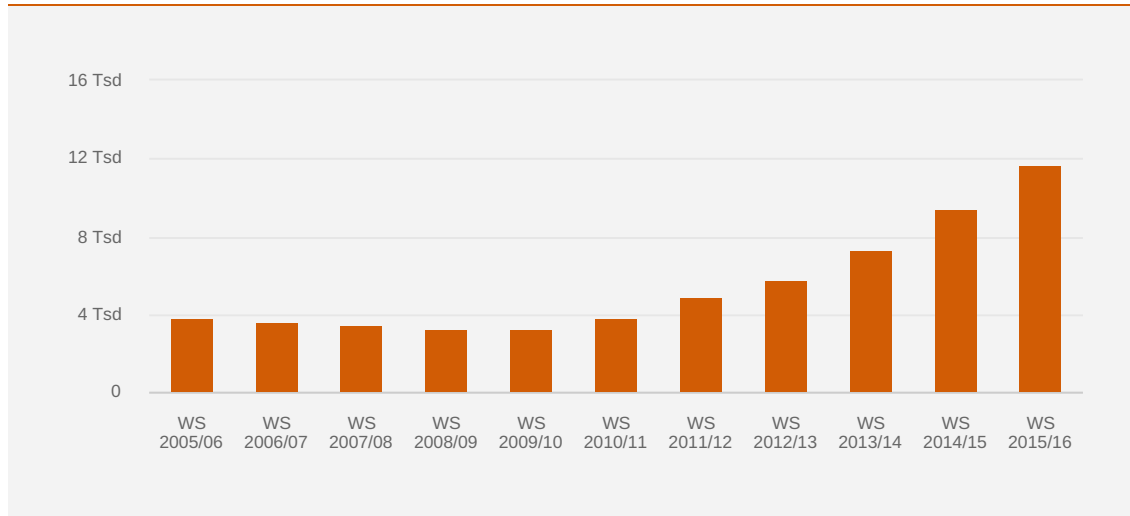
- British Council: www.britishcouncil.in/
- High Commission of Canada
- European Union:
http://eeas.europa.eu/delegations/india/eu_india/education_erasmus/index_en.htm
- Campus France: www.inde.campusfrance.org/en/
- New Zealand (India-New Zealand Education Council):
- U.S. Embassy/Education USA: <http://newdelhi.usembassy.gov/educationusa.html>
- USIEF: www.usief.org.in/
- Nuffic: <https://www.epnuffic.nl/en/>
- Australia India Education: www.australiaindiaeducation.com/

Deutsche Präsenz in Indien:

- Alexander von Humboldt Stiftung:
www.humboldt-foundation.de/web/home.html
- Bayrisch-Indische Zentrum für Wirtschaft und Hochschulkooperation – BayIND:
www.bayind.de/en/about-us.html
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
www.dfg.de/en/dfg_profile/head_office/dfg_abroad/india/
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH:
www.giz.de/en/worldwide/368.html
- Deutscher Akademischer Austauschdienst:
www.daaddelhi.org/en/
- DWIH New Delhi:
www.dwih.in
- Forschungszentrum Jülich:
www.fz-juelich.de/ib/EN/Expertise/ContactPoints/India/_node.html
- Fraunhofer Gesellschaft:
www.fraunhofer.in/
- Freie Universität Berlin:
www.fu-berlin.de/en/sites/delhi/
- Indo-German Chamber of Commerce:
<http://indien.ahk.de/>
- Max-Planck-Gesellschaft:
www.mpg.de/297106/Indo_German_Max_Planck_Center
- TUM – The Entrepreneurial University:
www.international.tum.de/en/contact/our-offices/overseas-offices/mumbai/
- Universität Heidelberg:
www.sai.uni-heidelberg.de/delhi/
- University of Cologne:
www.dwih.in/content/university-cologne-india-branch-office
- University of Göttingen:
www.uni-goettingen.de/en/200092.html

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 14: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Indien (WS 2015/16)

11.655

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 25: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2015)

767

Geförderte aus dem Ausland (2015)

1.502

Quelle: [DAAD](#)

Der Studienstandort Deutschland hat in den letzten Jahren für indische Studierende sehr an Attraktivität gewonnen. Seit 2009/10 ist die Zahl kontinuierlich jährlich zweistellig gestiegen, und lag 2015/16 bei fast 14.000 (Bildungsausländer und Bildungsinländer). Damit nimmt Indien unter den Herkunftsländern bei den ausländischen Studierenden (Bildungsausländern) den zweiten Platz ein. Bricht man die Zahlen herunter auf die Zahl der Master- und PhD-Studenten, so steht Indien bereits seit Jahren hinter China auf dem zweiten Platz.

Die Mehrheit der indischen Studierenden kommt bislang zu einem Masterstudium nach Deutschland (77%). Ca 14% der indischen Studierenden in Deutschland sind für eine Promotion eingeschrieben. Für indische Bachelor-Studierende hingegen ist Deutschland noch kaum attraktiv. Sie machen nur einen Anteil von 4.5% aus. Die Gründe hierfür sind fehlende Sprachkenntnisse sowie der fehlende direkte Hochschulzugang für indische Schulabsolventen. War es in der Vergangenheit ausserdem üblich, dass Studierende erst für ein Postgraduiertenstudium ins Ausland gehen, so steigt die Nachfrage nach Bachelorprogrammen in allen Zielländern in den letzten Jahren deutlich an. Das gilt auch für Deutschland. Unter den Zielländern nimmt Deutschland hinter den englischsprachigen Ländern USA, Großbritannien, Australien, Kanada und Neuseeland derzeit den sechsten Platz ein.

Bei der Wahl des Studienlandes spielt für indische Studierende die Frage der Berufsperspektive und der Verbleibmöglichkeit im Gastland nach Abschluss des Studiums eine ganz zentrale Rolle. Es ist deutlich erkennbar, dass sich durch die Entwicklungen im Aufenthaltsrecht die Attraktivität des Studienstandorts Deutschland für indische Studierende signifikant erhöht hat.

Besonders nachgefragt sind die MINT-Fächer, ca 84% aller Studierenden sind hier eingeschrieben. Stipendien, um einen Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen, sind besonders im Master-Bereich, aber auch im PhD Bereich nachgefragt. Alle DAAD-Stipendienprogramme sehen jährliche Zuwächse von sehr gut qualifizierten Bewerbern. Ebenfalls an Bedeutung gewinnen Austauschprogramme zwischen Partnerhochschulen, wie das Mobilitätsprogramm "A New Passage to India" und das 2016 erstmals ausgeschriebene Indo-German Partnership Programme.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

2014 wurden nach Angaben des Goethe Instituts insgesamt 107.000 Schüler an ca. 700 Schulen im Fach Deutsch unterrichtet. 2010 belief sich die Zahl der Deutschlernenden an Schulen noch auf 18.550 Schüler. Dieser massive Anstieg der Nachfrage nach Deutsch im Sekundarschulbereich wurde u.a. durch die PASCH-Aktivitäten ausgelöst. Die 58 PASCH-Schulen in Indien, die vom Goethe-Institut und der ZfA betreut werden, sind zum überwiegenden Teil Privatschulen.

An den Hochschulen ist die Zahl der Studienplätze in den letzten Jahren im Rahmen der allgemein wachsenden Studierendenzahlen gestiegen. In großem Umfang gestiegen ist die Zahl der Studierenden, die Deutsch studienbegleitend lernen.

Das Goethe Institut verfügt in Indien über 6 Institute in Delhi, Mumbai, Pune, Bangalore, Chennai und Kolkata, die in Indien unter dem Namen Max Müller Bhavan firmieren. Daneben gibt es sogenannte Goethe Zentren in Ahmedabad, Coimbatore, Hyderabad und Trivandrum, die vom Goethe Institut unterstützt und betreut werden.

An allen Goethe Instituten und Goethe Zentren übertrifft die Nachfrage nach Sprachkursen bei weitem das Angebot. Neben räumlichen Grenzen kann der Nachfrage u.a. deshalb nicht nachgekommen werden, da es viel zu wenig qualifizierte Deutschlehrer gibt, u.a. weil es keine akademische Deutschlehrerausbildung gibt.

Außer an den Goethe Instituten bzw. Zentren kann man auch an zahlreichen privaten Sprachschulen Deutsch lernen. Außerdem bieten auch eine Reihe von Hochschulen Deutsch im studienbegleitenden Unterricht für Hörer aller Fakultäten an, und die Zahl der Lerner wächst seit Jahren kontinuierlich.

Das Goethe Institut hat 2011 mit der indischen Kendriya Vidyalaya-Schulkette (KVS) ein MoU über die Einführung von Deutsch als Dritte Fremdsprache an allen ihren 1.090 Schulen geschlossen. Nach dem Regierungswechsel 2014 wurde dieses Projekt jedoch trotz starker Proteste aus der Elternschaft durch das indische Bildungsministerium gestoppt. Der Grund war, dass die große Beliebtheit von Deutsch als dritte Sprache neben Hindi und Englisch das altindische Sanskrit verdrängte. Deutsch wird jedoch weiterhin als optionales Fach an vielen Schulen angeboten.

Eine wichtige Motivation für das Deutschlernen ist natürlich die Möglichkeit eines Studiums in Deutschland. Für Schulabsolventen, die sich in wachsender Zahl für ein Bachelorstudium interessieren, stellen die derzeitigen Hochschulzulassungskriterien ein Problem dar. Der notwendige Weg über das Studienkolleg ist ein Flaschenhals, da aufgrund der begrenzt verfügbaren Kollegsplätze sowie der Notwendigkeit, die Eingangsprüfung in Deutschland ablegen zu müssen, die Unwägbarkeit selbst für sehr gute Kandidaten sehr hoch ist.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Für Schulabgänger mit einem indischen Sekundarschulabschluss (nach 12 Klassen) gibt es laut Anabin-Kriterien mehrere Möglichkeiten für die fachgebundene Zulassung in einem Bachelorstudiengang:

Benötigt wird ein Sekundarabschlusszeugnis nach 12 Klassen mit einer Gesamtnote von mindestens 50 % der Maximalnote und

1. bestandene Feststellungsprüfung in dem Schwerpunkt, der auch für den Schulabschluss gewählt wurde, i.d.R. verbunden mit vorherigem Besuch eines Studienkollegs

oder

2. Nachweis von einem erfolgreichen Studienjahr

oder

3. Nachweis über das Bestehen der Aufnahmeprüfung (Joint Entrance Examination) zu den Indian Institutes of Technology

Für Schulabgänger mit einem IB-Abschluss gelten die Bestimmungen der KMK zur Anerkennung vom 10.03.2005

Für die Gewinnung von Bachelorstudierenden stellen die Zulassungsbedingungen einen klaren Wettbewerbsnachteil gegenüber den klassischen englischsprachigen Destinationen (US, UK, Australien, Kanada, Neuseeland) dar, der durch die Notwendigkeit, die deutsche Sprache auf fortgeschrittenem Niveau zu erlernen, noch verschärft wird.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Die wichtigste Frage für deutsche Hochschulen lautet: Wie finde ich einen geeigneten Partner? Hochschulen wie die Indian Institutes of Technology IITs (IITs), die Indian Institutes of Management (IIMs), die Indian Institutes of Science Education and Research (IISERs), aber auch die National Institutes of Technology (NITs) genießen international einen sehr guten Ruf und sind als Partner sehr begehrt. Unter den Volluniversitäten sind es vor allem die ‚Central Universities‘ wie z.B. University of Delhi, Jawaharlal Nehru University und die University of Hyderabad, die von ausländischen Hochschulen stark umworben werden. Aber auch weniger bekannte Institutionen können für eine Partnerschaft durchaus attraktiv sein. In solchen Fällen sollte man aber umsichtig vorgehen. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die potenzielle Partnerinstitution staatlich anerkannt bzw. akkreditiert ist. Die University Grants Commission (UGC) und der All India Council for Technical Education (AICTE) sind hierfür die zuständigen Behörden. Die staatliche Anerkennung bzw. Akkreditierung spielt u.a. auch bei eventuellen Förderanträgen eine entscheidende Rolle. Insbesondere bei unbekannteren Institutionen sollte man sich ausreichend Zeit nehmen, den potenziellen Partner vor Ort genauer kennen zu lernen.

Bei der Auswahl der Partnerhochschule gilt es auch zu beachten, dass im traditionellen indischen Wissenschaftssystem die Aufgabe der Lehre den Hochschulen und die der Forschung den Forschungsinstitutionen zugeordnet war und dass dieses System erst seit kurzem im Umbruch begriffen ist. Viele indische Hochschulen sind daher auch heute noch primär Lehrinstitutionen, an denen nur wenig Forschung betrieben wird. Will man also eine Kooperation mit Schwerpunkt Forschung initiieren, so gilt es genau zu prüfen, ob und in welchem Maße an der potenziellen Partnerhochschule auch tatsächlich Forschung betrieben wird.

Großes Interesse besteht bei fast allen indischen Hochschulen an einer Kooperation im Bereich des Studierenden- und Dozentenaustausches. Kooperationsangebote haben eine gute Chance, wenn sie dem win-win Prinzip Rechnung tragen und dieses von Anfang an klar herausgestellt wird. Über die klassischen Formen des Studierenden- und Dozentenaustausches steigt das Interesse an gemeinsamen Master- und PhD-Programmen deutlich. Allerdings wird in diesem Zusammenhang dem Thema Doppelabschlüsse von indischer Seite noch mit großer Zurückhaltung begegnet.

Deutsch-indische Kooperationen erfordern Zeit, Geduld, Persistenz und eine hohe Frustrationsgrenze. Wer das mitbringt und investieren möchte, kann von dem hohen vorhandenen akademischen Potenzial profitieren.

b. Marketing-Tipps

Für die Rekrutierung von Studierenden bietet der DAAD eine Reihe von Instrumenten: GATE-Messen, Webinare, Anzeigenschaltung im DAAD-Newsletter oder Anzeigenschaltung auf der DAAD-Website.

Vom indischen Standpunkt gesehen sind vor allem folgende Programme attraktiv: Master- oder PhD-Programme, englischsprachige Programme, vorwiegend in den MINT-Fächern, aber auch im Managementbereich, ggf. vorhandene Finanzierungsmöglichkeiten und gute Arbeitsmarktperspektiven.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Für alle Aufenthalte in Indien ist ein Visum erforderlich. Für Langzeitaufenthalte ist zudem eine fristgerechte Registrierung bei der Ausländerbehörde unbedingt notwendig. Wird dies versäumt, kann es zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Ausreise kommen. Dasselbe gilt für abgelaufene Visa oder Aufenthaltsgenehmigungen.

Welche Dokumente für die Visabeantragung erforderlich sind, hängt vom jeweiligen Zweck des Aufenthalts ab. Da sich die Regularien und Verfahren ändern können, sollte man sich vor einem Aufenthalt auf der Webseite der indischen Botschaft in Berlin oder einem der zuständigen Konsulate informieren:

Indian Embassy in Berlin: <https://www.indianembassy.de/>

Indian Consulates in Germany – Hamburg, Frankfurt, Munich: <https://www.indianembassy.de/>

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten in Indien hängen sehr stark vom persönlichen Verhalten ab. Wer sich den lokalen Gegebenheiten weitgehend anpassen kann, im Studentenwohnheim oder Gästehaus der Uni wohnt, Bus oder Metro fährt und auf dem lokalen Gemüsemarkt einkauft, kann mit 200€ im Monat auskommen. Wer im Hotel wohnt oder eine Wohnung anmieten will, Taxi fährt und westliche, importierte Produkte einkauft, lebt hier wesentlich teurer als in Deutschland. Vor allem die Mietpreise in den großen Städten sind relativ hoch.

Studierende wohnen i.d.R. auf dem Campus, wo eine komplette Infrastruktur vorzufinden ist. Neben der Mensa gibt es kleinere Läden, Cafes und Restaurants sowie Sportmöglichkeiten, die man kostenlos nutzen kann. Selbst ärztliche Versorgung, Kindergarten und oft auch Schulen sind vorhanden. Auch für Gastwissenschaftler ist es oft möglich, für einen vorübergehenden Zeitraum auf dem Campus unterzukommen.

Ausländer müssen für bestimmte Services offiziell wesentlich höhere Preise zahlen als Einheimische. Dies betrifft vor allem Eintrittsgelder an Touristenattraktionen.

Viele Universitäten bieten ausländischen Studierenden einen Platz im Wohnheim an. Die Kosten hierfür sind sehr gering, jedoch muss man gewisse Restriktionen insbesondere bezüglich Ausgehzeiten, Besuchen durch Freunde usw. in Kauf nehmen. Wer nicht auf dem Campus wohnen möchte oder kann, hat die Möglichkeit, in einem Hotel oder Gästehaus unterzukommen oder ein Apartment anzumieten. Das Angebot ist je nach Stadt sehr verschieden. In den großen Metropolen ist es schwieriger, akzeptablen Wohnraum zu annehmbaren Preisen zu finden als in kleineren Städten. Es kann notwendig sein, einen Makler einzuschalten, der für seinen Service eine Provision erhält. Preisspannen für Apartments reichen von 300€ bis 1000€, je nach Stadt, Lage und Komfort des Apartments. Es empfiehlt sich, sich frühzeitig mit der Frage Wohnraum zu befassen und sich in einschlägigen Foren zu informieren. Über diese Netzwerke kann man oft die besten Empfehlungen für die Suche erhalten.

Eine erste Orientierung bieten:

<http://www.expats.com/>

<https://www.internations.org/>

Für große Städte gibt es eigene Webseiten, zum Beispiel für Bombay:

<http://www.expattarrivals.com/india/mumbai/moving-to-mumbai>

Für Dozenten stehen manchmal Gästehäuser auf dem Campus zur Verfügung, die sehr unterschiedlich ausgestattet sind. Sie sind meist einfach aber sauber und beinhalten i.d.R. eine tägliche Verpflegung.

c. Sicherheitslage

Gemessen an der Größe des Landes und der Zahl der Bevölkerung, ist Indien ein relativ sicheres Land für Studierende und Wissenschaftler. Die Universitäten befinden sich meist auf einem Campus, inklusive aller notwendigen Infrastruktur, was das Leben recht einfach machen kann. Aber auch ausserhalb des Campus kann man sich relativ sicher bewegen, sofern man die normalen Sicherheitsregeln beachtet und nicht leichtsinnig die eigene Sicherheit gefährdet. Es gibt hier und da Diebstähle und nicht jeder Neugierige hat nur lautere Absichten. Auch sollte man etwas Vorsicht walten lassen, was den Strassenverkehr sowie das Reisen über Land angeht. Da die Vielfalt des Landes immer mal wieder politische Spannungen zwischen Religionsgruppen oder politischen Lagern hervorbringt, ist es ausserdem ratsam sich von jedweder Versammlung mit politischem oder Protestcharakter fern zu halten. Hier kann es zu Gewalttätigkeiten kommen.

Das Thema sexuelle Gewalt gegen Frauen ist ebenso wie in vielen Ländern der Welt eine latente Gefahr. Auch hier gelten die allgemein bekannten Regeln zur persönlichen Sicherheit. Übertriebene Angst ist fehl am Platz, völlige Sorglosigkeit aber ebenso.

Den Link zu den Reisehinweisen des Auswärtigen Amtes finden Sie hier:

<http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/IndienSicherheit.html>

Diese sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

d. Interkulturelle Hinweise

Die indische Kultur ist sehr divers. Sie umfasst verschiedene sprachliche Gruppen und eine Vielzahl von Religionen, die jeweils ihren eigenen Traditionen und Regularien folgen. Gleichzeitig ist Indien ein Land, das regional sehr unterschiedlich entwickelt ist und in dem die Gegensätze zwischen einzelnen Individuen, zwischen Moderne und Rückständigkeit nicht größer sein könnten. Und dennoch bildet alles eine nationale Einheit.

Besucher sind sicher gut beraten, sich dem allen eher defensiv und unvoreingenommen zu nähern. Im akademischen Bereich spielen wie überall in der indischen Gesellschaft Hierarchien eine große Rolle. Einmal durchschaut, können und müssen sie geschickt genutzt werden, um Dinge zu erreichen, die man allein nicht erreichen kann. Je nach Institution und der Erfahrung der Mitarbeiter im internationalen Umfeld ist die Arbeitsatmosphäre sehr unterschiedlich. Einige unterscheiden sich kaum von westlichen Institutionen, manche sehr deutlich.

e. Adressen relevanter Organisationen

Kontakte

DAAD Aussenstelle Neu Delhi: www.daad.in

Deutsche Botschaft: German Embassy : www.india.diplo.de

Goethe-Institut: <http://www.goethe.de/delhi>

Für Fragen der Anerkennung deutscher Abschlüsse in Indien:

Association of Indian Universities (AIU): www.aiu.ac.in

Für Fragen zu indischen Hochschulen, nationalen Stipendienprogrammen, internationalen Kooperationsprogrammen:

University Grants Commission (UGC): www.ugc.ac.in/

Für Fragen zu allgemeiner Bildungs- und Hochschulpolitik: Ministry of Human Resource Development (MHRD): <http://mhrd.gov.in/>

f. Publikationen und Linktipps

Ranking des indischen Bildungsministeriums: <https://www.nirfindia.org/Home>

Website des indischen Bildungsministeriums: Liste der Hochschulen, Statistiken, Facts / Figures:

<http://mhrd.gov.in>

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Heike Mock

Erstellungsdatum

Juni 2017

Redaktion

Dr. Klaus Birk

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu

kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung